

ALTSTADTLÜT

Alberto Veronese war 2012 als Kameramann für das Schweizer Fernsehen nach Bern gezogen und hatte an der geschichtsträchtigen Brunnengasse in der unteren Altstadt eine neue Bleibe gefunden.

Um seine neue Umgebung besser kennen zu lernen, beschließt er, einen Film über die Menschen im Quartier zu machen. Mit der Unterstützung seines Nachbarn und neu gewonnenen Freundes Antonio Caporali, Nähmaschinenchirurg und Kunstsinniger, werden die ersten Altstadtmenschen gefunden, die mitzuwirken bereit sind. Durch Gespräche mit weiteren AnwohnerInnen und Ladeninhabern wird allmählich ein Netz von HelferInnen geknüpft, die ihrerseits weitere ProtagonistInnen suchen.

Alberto Veroneses Filmteam setzt sich zusammen aus Antonio Caporali (Aufnahmeleiter), Indra Spuler (Redaktion) und Michel Bayer (Assistent).

Im Herbst 2013 ist der mit viel Herzblut produzierte Film *'Altstadtlüt'* fertig. Am 17. Oktober 2013 findet die Vorpremiere des Films im Zunftsaal des Restaurants 'Zunft zu Webern' statt. Am 17. Dezember folgt auf offizielle Einladung eine Projektion im Berner Münster.

Seit nunmehr einem Jahr läuft *'Altstadtlüt'* im verträumten Kellerkino.

'Altstadtlüt': Siebzehn über-achzigjährige Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadt sprechen zu uns: über ihr Leben, prägende Erlebnisse, über Erkenntnisse und Entscheidungen, über die Entwicklung der Stadt. Wir erfahren viel aus dem früheren Alltag in der Stadt – was in Archiven nicht auffindbar ist:

Vom Jungen, der Turmwärter im Münster werden will. Vom Mädchen, das aus den Wirren der Revolution aus Russland in die Schweiz kommt. Vom Buchhändler, der ein wissenschaftliches Antiquariat im 'Hueregässli' aufmacht. Vom Mädchen, das sich im Winter im Stall bei den Kühen des jüdischen Viehhändlers aufhält, weil es dort angenehm warm ist.

Die Erinnerungen der alten Menschen werden zu einer Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Uns ZuschauerInnen ist es überlassen, ob wir diese beschreiten wollen.

Wer achtsam zuhört und dabei in die Gesichter blickt, wird unweigerlich mit sich selber konfrontiert. Ihre Erzählungen können uns Hinweise auf Kommendes geben und sollen uns ermutigen, uns mit Fragen zu unserem Dasein auseinanderzusetzen.

Alberto Veronese hat in seinem Dokumentarfilm auf

dramatische Effekte verzichtet und läßt Raum für eigene Interpretationen. Es existiert weder ein Drehbuch noch ein vorgefertigter Fragenkatalog – auch kein Kommentar aus dem Off.

Entstanden sind zutiefst menschliche Portraits, die berühren und ansprechen.

Im 'Kellerkino' wird während der Vorführung getuschelt, leise diskutiert, zustimmend genickt, geschmunzelt und laut gelacht; es fließen auch Tränen.

Der Film wirkt anregend und bringt Leute zusammen. Viele sagen, *'Altstadtlüt'* habe ihnen Lebensmut und Hoffnung gegeben. Ein junger Mediziner meint, jetzt habe er keine Angst mehr vor dem Älterwerden. Lisbeth (A-Bulletin) hat den Film farbig in Erinnerung – dabei ist er doch schwarz-weiss.

'Altstadtlüt' macht reich in 77 Minuten. Nach dem Abspann läuft der Streifen nahtlos weiter – in Erinnerungen oder in Gesprächen mit dem Filmteam, das draußen vor dem Kino jedes Mal aufs Neue gespannt auf die Reaktionen des Publikums wartet.

Der Film läuft jeden Sonntag Morgen im 'Kellerkino' an der Kramgasse 26, 3011 Bern.

Reservation empfohlen: 031/ 311 38 05.

*

Geplant ist, *'Altstadtlüt'* an diversen Filmfestivals, im Kino, aber auch bei Vereinen, in Altersheimen und an Schulen zu zeigen. Doch die Medien haben bisher kaum über den Film berichtet.

'Altstadtlüt' wurde bei den Solothurner Filmtagen eingereicht. – **Er wurde nicht genommen!**

Ich schaue mir jedes Jahr an den Solothurner Filmtagen die Dokumentarfilme an.

'Altstadtlüt' von Albero Veronese wäre dort ein Ereignis.

Georg Pankow

Ausführliche Informationen zum Film finden sich auf altstadtlüt.ch

Für Vertrieb und Untertitelung ist weiterhin finanzielle Unterstützung nötig. PC 30–106-9 Vermerk *'Altstadtlüt'*. Berner Kantonalbank AG, 3011 Bern. IBAN CH27 0079 0016 9251 9170 8

Eine DVD *'Altstadtlüt – Ich bin ein Altstadtmensch'* in der Originalversion auf Berndeutsch, mit begleitendem Bildband und deutscher Übersetzung, erscheint voraussichtlich Ende 2014.